

Die persönliche Studienwahl

Für viele junge Menschen ist die Studien- und Berufswahl die erste selbstständig und eigenverantwortlich zu treffende Entscheidung im Leben. Doch stellt sich hier oft die Frage, nach welchen Kriterien eine „gute“ Entscheidung überhaupt getroffen wird. Es gibt leider keine Patentrezepte, die eine „richtige“ Studien- und Berufswahl garantieren. In der Vergangenheit hat sich jedoch gezeigt: Die Auseinandersetzung mit den eigenen Interessen, Fähigkeiten, Bedürfnissen und Werthaltungen ist sowohl für die Zufriedenheit im Studium, als auch für den Studienerfolg von zentraler Bedeutung.

Den eigenen Interessen auf der Spur

Persönliche Neigungen und die Freizeitgestaltung spielen bei der Studien- und Berufswahl eine wichtige Rolle. Alleine vom Freizeitverhalten kann jedoch nicht immer direkt auf Interessen, die für den Entscheidungsprozess wichtig sind, geschlossen werden. Die Bedeutung liegt vielmehr auf den persönlichen Beweggründen, weshalb Sie diesen oder jenen Interessen nachgehen. Folgende Fragen könnten in diesem Zusammenhang zur Klärung der individuellen Motivlage nachhelfen:

- Was haben meine Hobbys und meine Lieblingsfächer in der Schule mit meiner Studien- bzw. Berufswahl zu tun?
- Was macht mir an diesen Dingen Freude?
- Was erlebe ich dabei?
- Welche Beweggründe stecken dahinter?
- Kann und will ich meine Interessen auch im späteren Berufsleben befriedigen?

Die Beschäftigung mit diesen Fragestellungen trägt einen wesentlichen Teil zur Selbsterkenntnis und Selbsterfahrung bei. Die Auseinandersetzung mit dem eigenen „Ich“, den Vorlieben und Abneigungen, der eigenen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, ist ein Schritt zur Entwicklung einer eigenen Identität und zu einer möglichst bewussten Selbsteinschätzung. Eine richtige Selbsteinschätzung kann viel zu einem besseren Verständnis der eigenen Person und der unmittelbaren Umgebung beitragen.

Naturgemäß kann es eine vollkommene, der ganzen Wahrheit entsprechende und unumstößliche Selbsteinschätzung nicht geben, da diese aufgrund eines wachsenden, reifenden und sich entfaltenden Menschen immer nur eine vorläufige sein kann. Jedoch ist hier nicht nur das „Ergebnis“ wichtig sondern in erster Linie der Weg, auf dem dieses Ergebnis erreicht wird.

Den eigenen Fähigkeiten auf der Spur

Die differenzierte Selbsterforschung der Fähigkeiten, Begabungen, Stärken, besonderen Fertigkeiten, Talente etc. primär in den Bereichen Schule, Freizeit und Familie ist Grundlage für eine wohl überlegte und selbstverantwortbare Studien- und Berufswahl. Sie sollten sich in diesem Zusammenhang zunächst mit dem Eignungsbegriff auseinandersetzen, der wichtige Hinweise geben kann, ob Sie die geforderten Voraussetzungen für einen bestimmten Studiengang bzw. Beruf mitbringen. In Schule, Freizeit und Familie lernen Sie was dieser Begriff konkret aussagt, und dass ihre Begabungen und Fähigkeiten wichtige Anhaltspunkte für die Studien- und Berufswahl darstellen.

Des Weiteren sind auch die Beurteilung der eigenen Lernfähigkeit sowie das Erkennen der Zusammenhänge zwischen Begabung, Fleiß und Leistung von zentraler Bedeutung. Die Tatsache, dass die Schulleistungen zwar Hinweise auf entsprechende Fähigkeiten geben können, aber nicht endgültig in ihrer Bedeutung für die persönliche Laufbahn sind, sollte in diesem Kontext nicht unerwähnt bleiben. Ziel ist es, dass Sie im Laufe der Zeit lernen sich selbst einzuschätzen,

- zu wissen, wer Ihre Stärken noch kennt,
- zu sehen, wie die anderen Sie einschätzen und
- welche Fähigkeiten wie intensiv in welcher Situation und in welchem Studiengang bzw. Beruf benötigt werden.

Auf die Frage, welche individuellen Fähigkeiten auch im Beruf oder Studium verwertbar sind, gibt es wohl keine allgemeinverbindliche Antwort. Folgende Aufzählung beinhaltet „gängige“ berufsbezogene Fähigkeiten:

- körperliche und gesundheitliche Leistungsfähigkeit
- Kontaktfähigkeit, Beziehungsfähigkeit
- mathematische Begabung
- musische und künstlerische Begabung
- räumliches Vorstellungsvermögen
- Ausdrucksfähigkeit
- Hand- und Fingergeschick
- Gewissenhaftigkeit
- Ideenreichtum

Weiterhin ist hervorzuheben, dass neben den so genannten Hardskills (reines Fachwissen) die so genannten Softskills (fachübergreifende Kompetenzen) zunehmend an Bedeutung gewinnen. Nur wer sich selber bezüglich seiner individuellen Qualitäten kennt, kann sich im Dschungel der Studiengänge und Berufe zurechtfinden. Sie suchen dann dort nach Lösungen, wo Ihre zentralen Stärken sind.

Den Bedürfnissen und Werthaltungen auf der Spur

Die Wahl eines bestimmten Studiums oder Berufs hat wesentlichen Einfluss auf das gesamte Leben und den weiteren Lebensverlauf eines Menschen. Als existentielle Grundlage bildet diese Entscheidung oft die Basis auf der man sein Leben aufbauen kann und die es dem Menschen ermöglicht, konform mit seinen Werthaltungen zu handeln und seine Bedürfnisse zu befriedigen.

Der spätere Beruf bestimmt weiterhin die soziale Stellung und gesellschaftliche Position. Die Studien- und Berufswahl hat somit unmittelbare Auswirkungen auf den weiteren Lebensweg. Aus diesem Grund erscheint es erforderlich, dass Sie sich auch mit den eigenen Bedürfnissen und Werthaltungen und den damit verbundenen Vorstellungen eines erfüllten Lebens auseinander setzen.

Die Entscheidung für einen Studiengang bzw. Beruf sollte in diesem Sinne also nicht isoliert betrachtet sondern vielmehr im ganzen Lebenszusammenhang gesehen werden. Dabei können verschiedene Themen wie Familienplanung, Karriereplanung, persönliche Werte, Wünsche und Bedürfnisse zur Sprache kommen.

Sie sollten im Laufe des Studien- und Berufswahlprozesses die oben beschriebenen Zusammenhänge durchschauen, die Bedeutung des späteren Berufs für Ihr zukünftiges Leben erkunden und eruieren, welchen Stellenwert er in Ihrem weiteren Leben haben soll. Ferner ist es wichtig zu realisieren, dass der ausgeübte Beruf in alle Bereiche des Lebens hineinwirkt und deshalb eine angemessene Studien- und Berufswahl sehr wichtig für ein selbstbestimmtes und erfülltes Leben ist. Die Befriedigung von Bedürfnissen hängt dabei sowohl von materiellen, als auch von immateriellen Möglichkeiten ab, die von Beruf zu Beruf stark variieren können.

Auch wenn die Bedürfnisse und Werthaltungen gerade nicht Thema sind so ist es doch so, dass Fragen der zukünftigen Lebensplanung in Studien- und Berufswahlprozessen indirekt „mitschwingen“. In der Auseinandersetzung mit diesen Aspekten kann es dabei schnell auf eine sehr grundsätzliche Ebene kommen, die nicht selten in einem philosophischen Diskurs über den Sinn des Lebens enden kann.

Passung von Person und Studium

Wenn Sie sich im Vorfeld Ihrer Studien- und Berufswahl über die vielfältigen Studienmöglichkeiten an einer Universität informieren, ist ein Abgleich ihrer persönlichen Entscheidungskriterien mit den spezifischen Anforderungen der jeweiligen Studienfächer ratsam. Hier finden Sie Anregungen, wie Sie Ihre Vorstellungen über bestimmte Studienfächer überprüfen und bei Ihrer Studienwahl vorgehen können.

Informationen einholen

Ein beträchtlicher Teil der heutigen Studienabbrecher geben falsche Erwartungen und mangelnde Fachidentifikation als Begründung für ihren Abbruch an. Meist bleibt jedoch während der Zeit des Abiturs aufgrund von Klausuren- und Notenstress wenig Raum, sich Gedanken über die Zeit danach zu machen. Um eine spätere böse Überraschung dennoch zu vermeiden ist es ratsam schon früh damit zu beginnen, die Studien- und Berufswelt zu erkunden und so relevante Informationen zusammenzutragen.

Die Erkundung der Studien- und Berufswelt bedeutet zunächst einmal, sich mit theoretischen studien- und berufskundlichen Inhalten auseinander zu setzen, wie z.B.:

- Anforderungen der einzelnen Studiengänge
- Zugänge zu Studiengängen und Berufen
- Unterschiede der Hochschularten/Universitätsprofile
- Systematisierung der Arbeits- und Berufswelt
- Inhalte und Aufbau von Studiengängen
- Bedeutung von Arbeitsmarktprognosen
- Bedeutung der Geschlechterrolle

Die Universität Göttingen bietet in diesem Zusammenhang umfangreiche Informationen auf ihrer Internetseite oder in der Infothek der Studienzentrale. Bei der Recherche sollten auch immer kritisch geprüft werden, ob die formalen Voraussetzungen für ein bestimmtes Studienfach auch tatsächlich mitgebracht werden. Die gesammelten Informationen schaffen so eine erste Grundlage für die Studien- bzw. Berufsorientierung.

Eigene Erfahrungen sammeln

Studien- und Berufserkundung bedeutet weitaus mehr als nur die Aneignung theoretischen studien- und berufskundlichen Wissens. Sie soll weiterhin einen erlebnis- und erfahrungsbe-
tonten Einblick in das universitäre und berufliche Geschehen ermöglichen und dadurch die
praxisbezogene Vorstellungskraft weiterentwickeln helfen.

Wenn also auch intensive Lektüre kein klares Bild erzeugt, müssen Sie eigene Erfahrungen
sammeln. Nur so ist es möglich, die theoretischen studien- und berufskundlichen Inhalte ei-
nem entsprechenden Praxistest zu unterziehen und den Studien- bzw. Berufsalltag mit all sei-
nen Licht- und Schattenseiten kennen zu lernen. Die Verknüpfung des theoretischen Wissens
mit der Praxis führt so zu einer realistischeren Einschätzung der persönlichen Eignung für ein
bestimmtes Studienfach bzw. Beruf.

Anders herum sollte aber auch geprüft werden, welche Ansprüche Sie selbst an das spätere
Studium bzw. den späteren Beruf stellen können. An der Universität Göttingen besteht bei-
spielsweise die Möglichkeit, einfach mal in eine Lehrveranstaltung hineinzuschnuppern. Dar-
über hinaus bietet sie organisierte Veranstaltungen wie die jährlich stattfindenden „Informati-
onstage für Schülerinnen und Schüler“ oder die „Universität zum Kennenlernen“.

Auswertung vornehmen und Unterstützung suchen

Schließlich müssen Sie die entwickelten persönlichen Entscheidungskriterien mit den gewon-
nenen Informationen und Erfahrungen in Beziehung setzen und entsprechend bewerten.

Eltern, Freunde und Bekannte sind wichtige Einflussgrößen bei Ihrem Entscheidungsprozess
und können wertvolle Anregungen geben. Aber bedenken Sie: Auch wenn es schwer fällt
muss jeder für sich selbst entscheiden, was er als „persönlich angemessen“ empfindet. Patent-
rezepte gibt es leider keine. Niemand, auch wenn er oder sie sich noch so früh und gewissen-
haft informiert, ist von Fehlentscheidungen gefeit; ein Restrisiko wird immer bleiben. Beruhi-
gend zu wissen, dass die Wahl eines Studienganges keine Entscheidung fürs Leben sein muss.
Es handelt sich vielmehr um eine Richtungsentscheidung, die im Zweifel auch veränderbar
ist.

Wenn Sie nun professionelle Hilfe bei der Vorgehensweise wünschen, wenn Sie Fürs und
Widers erörtern wollen, wenn Sie Kriterien auf ihre Sinnhaftigkeit überprüfen wollen, können
Sie dies gerne im Gespräch mit einem Mitarbeiter bzw. einer Mitarbeiterin der Zentralen Stu-
dienberatung tun.

Neben der Zentralen Studienberatung besteht ein Netz fachspezifischer Beratung (Fachbera-
tung). In allen Fächern, die man in Göttingen studieren kann, sind – neben den Hochschulleh-
rern – Fachberater beauftragt worden, die sowohl Studieninteressierten als auch Studierenden
Information und Orientierung bieten. Sie geben Auskunft über ihr Fach, über Anforderungen
und Studienbedingungen und helfen damit sowohl bei der Studienwahl als auch später bei der
Wahl fachlicher Schwerpunkte und fächerübergreifender Forschungsmöglichkeiten.